

XXIV. GP.-NR

3085 /J

23. Sep. 2009

ANFRAGE

der Abgeordneten Bgm. Gerhard Köfer und
Kollegen und Kolleginnen

An die Bundesministerin für Justiz

betreffend Soldaten und Eisenbahner als Gefängnismitarbeiter

(Soweit in diesem Text personenbezogene Ausdrücke getätigt werden, umfassen sie Frauen und Männer gleichermaßen)

Seit 1. September versehen rund 40 Post-Mitarbeiter ihren Dienst bei der Polizei. Im August verlangten auch sie nach ehemaligen Post- und Telekombeamten, was aber abgelehnt wurde.

Bereits im Jahre 2004 versuchte die damalige Justizministerin in ihrem Bereich das Personalproblem unkonventionell zu lösen. Sie übernahm – vorerst für mindestens drei Monate – 100 Soldaten vom Verteidigungsminister. Davon waren rund ein Jahr später laut Tageszeitung „Kurier“ vom 11. Dezember 2005 bereits 80 definitiv in den Justizwache-Dienst umgestiegen. 2005 gaben die Österreichischen Bundesbahnen Bedienstete, die Interesse hatten, an die Justiz ab. 33 ÖBBler stiegen in der Folge auf Zeit in den Gefängnisdienst ein. Dennoch war man damals – glaubt man dem „Kurier“ vom 11. Dezember 2005 – im Justizressort mit diesem Modell nicht ganz zufrieden, denn man wollte eigentlich 200 Stellen besetzen.

Die Unterfertigten stellen in diesem Zusammenhang an Sie folgende

Anfrage:

1. Wie viele (ehemalige) Soldaten u. wie viele (ehemalige) Eisenbahner sind derzeit in Österreichs Gefängnissen beschäftigt?
2. Wie viele davon sind männlich u. wie viele weiblich?
3. Wie viele davon sind seit Beginn dabei?
4. In welchen Gefängnissen bzw. welchen Funktionen wurden bzw. werden diese Mitarbeiter eingesetzt?
5. Welche Erfahrung hat die Justiz mit diesen Mitarbeiter gemacht? (Erfolgte die Eingliederung in den Dienstbetrieb reibungslos? Wenn nein, welche Probleme gab/gibt es?)
6. Gibt es derzeit Personalmangel im Justizwachebereich? (Wenn ja, in welchem Umfang?)

